38. Jahrgang. Dienstag, 15. Januar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Nr. 21145. 1895.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten“ 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten“ 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

*** **Berlin**, 14. Januar.

Im Reichstage waren die Reihen heute sehr gelichtet, viele Abgeordnete sind bereits nach der Heimath abgereist. Nach den aufregenden Tagen der vergangenen Woche lenkten die Verhandlungen heute in ein ruhiges Fahrwasser ein. Der Sitzung wohnten der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der Staatssecretär des Auswärtigen Frhr. v. Marschall und Minister Dr. v. Böticher bei. Die beiden letzten Minister, die von der ihnen feindlichen Presse bereits auf den Aussterbeetat gesetzt sind, machten bei ihrem heutigen Auftreten nicht den Eindruck, als ob sie sich in ihrer Stellung unsicher fühlten. Auch der Handelsminister Frhr. v. Berlepsch, dessen Rücktritt alle Tage gemeldet wird, war zur Stelle. Der Interpellant über den **Schutz der Deutschen im Auslande**, der nationalliberale Abgeordnete **Hasse**, behandelte in seiner Rede hauptsächlich die Vorgänge in Centralamerika, für welche er Caprivis Politik in den heftigsten Ausdrücken verantwortlich machte. Er sagte, Caprivis Politik habe in einer Verneigung vor dem Auslande bestanden. Der Staatssecretär Frhr. v. **Marschall** wies die Angriffe des Abg. Hasse mit großer Entschiedenheit zurück. Der Reichskanzler Graf Caprivi habe in schweren Zeiten mit größter Hingebung und Aufopferung die Interessen des Reiches vertreten. Nach wie vor werde die traditionelle Politik Deutschlands die sein, daß man sich in die inneren Angelegenheiten auswärtiger Staaten nicht einmische. Redner beleuchtete dann sehr ausführlich die einzelnen von Hasse vorgebrachten Fälle. Der deutsche Gesandte Peyer in Centralamerika habe nicht immer seine Pflicht erfüllt, namentlich durch seine Passivität, indem er die Deutschen nicht genügend abgehalten habe, sich in die dortigen Parteikämpfe einzumischen. Das deutsche Reich habe seine Schuldigkeit gethan, es werde nach wie vor die Deutschen im Auslande in Schutz nehmen und nach dem Völkerrechte die vorgebrachten Beschwerden gewissenhaft prüfen, dazu aber sei es nothwendig, daß die deutsche Flagge auf deutschen Schiffen öfter gezeigt werde und dazu wieder sei eine Vermehrung der Flotte nothwendig. Abg. **Richert** beantragte eine Besprechung der Interpellation. Da aber die Bänke sehr schwach besetzt waren, fand der Antrag nicht die nöthige Unterstützung und wurde abgelehnt. Nur die Freisinnigen und die Socialdemokraten stimmten dafür. Die Freisinnigen beabsichtigten, die Angriffe Hasses auf die Politik Caprivis zurückzuweisen und dem Schlußsatz der Marschall'schen Rede über die Nothwendigkeit der Flottenvermehrung entgegenzutreten. Redner sollte der Vertreter Bremens, Kaufmann Frese (freis. Vereinigung) sein.

Es kam alsdann die **Interpellation Heyl** betreffend die Organisation der Handwerker zur Verhandlung. Nach kurzer Begründung durch den Interpellanten beantwortete Minister **von Bötticher** die Interpellation dahin, daß die Berlepsch'schen Pläne der Organisation des Handwerks vielfach auf Widerspruch gestoßen und deshalb vorläufig zurückgezogen seien, doch glaube er, daß die preußische Regierung den Versuch machen werde, Handwerkerkammern nach Analogie der preußischen Landwirthschaftskammern noch in dieser Session einzurichten. Dann sei Gelegenheit gegeben, zur Frage der Zwangsinnung Stellung zu nehmen. Die Regierung sei nicht grundsätzlich gegen Zwangsinnungen, nur würden dieselben nicht so ausfallen, wie die Anhänger der Zwangsinnung denken. Der Minister betonte wiederholt, daß neun Zehntel der Handwerker keinen Innungen angehören und daß der größte Theil der Handwerker von einer Innung nichts wissen wolle. Auf Antrag des Centrumsabgeordneten Dr. **Hitze** wurde die Besprechung der Interpellation beschlossen, die aber erst morgen stattfinden soll.

Die morgige Sitzung ist mit Rücksicht auf die Eröffnung des preußischen Landtages erst auf 2 Uhr Vormittags anberaumt. Um $4^3/_4$ Uhr vertagte sich das Haus.

14. Sitzung vom 14. Januar.
1 Uhr.

Abg. Hasse (nat.-lib.): Zur Zeit der machtvollen Politik Bismarcks war im Auslande der Schutz der Deutschen sicher. Auch nach dem Weggang Bismarcks haben wir noch eine Zeit lang von dem Ruhme seiner Persönlichkeit gezehrt. Er schritt nicht oft ein, aber wenn er es that, dann geschah es auch in sehr nachdrücklicher Weise und die Wirkung war eine langandauernde. Seit dem Jahre 1890 ist das alte Ansehen fort. Vielleicht haben wir nicht die nöthigen Machtmittel; dann müssen neue geschafft werden. Jedenfalls hätten für die Vertreter im Auslande verschärfte Anweisungen gegeben werden müssen. Das ist nicht geschehen. Wenn es sich um den Schutz der Deutschen im Auslande handelte, hat Graf Caprivi Theorien entwickelt, die einen nachtheiligen Einfluß auf unser Ansehen ausüben mußten, ebenso der Herr Staatssecretär v. Marschall bei der Berathung des columbischen Handelsvertrages. Seit dem Jahre 1890 hat unsere Stellung sehr gelitten, denn auch die ausländischen Regierungen erhielten Kenntniß davon, auf welchem Standpunkt unsere Regierung steht, d. h. Verneigung nach allen Seiten. Man behauptete, daß an die Vertreter im Auslande neue Instructionen gesandt worden seien, um die Interessen Deutschlands zu schützen. Ich weiß nicht, ob solche ergangen sind, ich weiß nur, daß unsere Landsleute im Auslande Pioniere deutscher Cultur und deutschen Handels sind, denen wir nur dankbar sein können. Ich frage an, ist etwas geschehen, um es den Deutschen im Auslande zu erleichtern, ihre Nationalität zu wahren? Andere Staaten geben viel darauf, möglichst viel Schutzbefohlene im Auslande zu haben. Bei uns dagegen sagt man: „Wer sich in Gefahr begiebt, kommt darin um. Möge sich jeder selbst helfen.“ Im übrigen will ich nur eine kleine Auswahl aus den großen, in letzter Zeit ergangenen Klagen hervorheben. Ich will nicht eingehen auf die Schädigungen, welche uns die bankerotten Staaten Griechenland, Portugal und Argentinien zugefügt haben, da dabei in erster Linie nur das Kapital betheiligt ist. An erster Stelle will ich nur unseren Standpunkt zu Jaffa in Palästina fixiren. Der „Reichsanzeiger“ hat nun zwar mitgetheilt, daß man sich der Deutschen dort angenommen habe, aber ich muß bedauern, daß seit dem 12. Juni v. Js. den Hilfesuchenden keine Antwort zugegangen ist. Redner bespricht dann die Schädigung der Deutschen in Brasilien und geht dann eingehend auf die Klagen über den deutschen Vertreter Peyer in Guatemala, speciell auf die Fälle Mathes und Ruhnke ein. Redner rügt bei dem Fall Ruhnke namentlich, daß, als Ruhnke von dem Handelsschiffscapitän vom Erschießen gerettet wurde, nicht einmal der Bruder Ruhnkes benachrichtigt wurde. Ferner liegt in dem Abschluß des Handelsvertrages zwischen der Union und Guatemala eine schwere Vernachlässigung der deutschen Interessen. Die deutsche Presse im Auslande spricht denn auch hoffnungslos von dem Sinken des deutschen Einflusses. Es wird vielen Blutes und vieler Millionen bedürfen, um das Ansehen Deutschlands wieder herzustellen. Vor allen Dingen bedarf das Gesetz über den Erwerb und Verlust der deutschen Reichsangehörigkeit einer Abänderung. Die Nationalliberalen haben die Absicht, in diesem Sinne eine Novelle einzubringen. Ich hoffe, daß wenigstens der Gesandte Peyer nicht nach Centralamerika zurückkehren wird und daß die deutschen Vertreter schärfere Anweisungen dahin erhalten, daß sie mehr Anwälte der Deutschen im Auslande sind, nicht aber deren Richter. Ich hoffe, daß die neuen Marineforderungen bewilligt werden in der Erwartung, daß die Schiffe dann mehr in den Dienst der Deutschen im Auslande gestellt werden. Redner kritisirt das Verhalten Caprivis bei den Wirren in Chile und bemerkte bezüglich der Entsendung deutscher Kriegsschiffe nach der Delagoa-Bay und Marokko, daß er es unentschieden lasse, ob dieselben auf die Initiative Caprivis oder auf höheren Einfluß zurückzuführen sei. Was uns vor allem Noth thut, schließt Redner, ist die Hebung nationalen Selbstbewußtseins. (Beifall der Nationalliberalen.)

Staatsminister Frhr. Marschall v. Bieberstein: Ich bin dem Vorredner dankbar, daß er meinem Wunsche, die Lage der Deutschen im Auslande einer Besprechung zu unterziehen, so bereitwillig gefolgt ist. Die unsterblichen Verdienste des Fürsten Bismarck erkenne ich gern an, wenn aber dem Reichskanzler Caprivi vorgeworfen wird, daß seine auswärtige Politik in einem fortwährenden Verneigen vor dem Auslande bestanden habe, so weise ich das entschieden zurück. Graf Caprivi hat unter sehr schwierigen Verhältnissen die Geschäfte übernommen und sie während vier Jahren mit Hingebung und Aufopferung geleitet. (Beifall.) Die Vermuthung, daß neue Instructionen an die Vertreter im Auslande während der letzten fünf Jahre ergangen sind, trifft zu, aber von dem Verlangen, die centralamerikanischen Staaten von oben herab zu behandeln nach dem Grundsatz: „Ich bin groß und du bist klein“, ist allerdings nichts in den Instructionen enthalten. Es wäre fehlerhaft, in dieser Beziehung eine Aenderung eintreten zu lassen. (Bravo.) Die Vertreter im Auslande mögen sich vorhalten, daß ihr Verhalten immer dem allgemeinen Wohle nach dem allgemeinen Völkerrecht entsprechen soll. Bei dem Schutz der Deutschen im Auslande bedarf es der Prüfung, ob der Schutz auch angezeigt ist. Es giebt Leute, die ihre Nationalität im Auslande schnell aufgeben, wenn es aber schlimm geht, sofort skandaliren, daß nicht sogleich ein deutsches Kriegsschiff zu ihrem Schutze erscheint. Die besseren Elemente der Deutschen im Auslande haben gar keine Freude daran, wenn die deutschen Vertreter immer gleich reclamiren, weil sie es später an ihrem eigenen Leibe fühlen müssen. Was den Fall Prowe anbetrifft, so zweifle ich keinen Augenblick an den Patriotismus und der persönlichen Ehrenhaftigkeit Prowes, aber ich hätte doch gewünscht, daß Prowe sich mehr Zügel angelegt hätte. Der Grund der Behandlung des Mathes war der, daß er, als er die Grenze von Guatemala nach Salvador überschritt, eine Proclamation gegen den Präsidenten Ezeta aus seiner Tasche zu entfernen vergessen hatte. Man muß doch wohl verlangen, daß ein Deutscher, wenn er die Grenze eines Landes überschreitet, vorher seine Taschen revidirt, ob nicht gefährliche politische Papiere darin enthalten sind. (Heiterkeit.) Prowe selbst hat sich in eine Duellaffaire mit einem General verwickelt. Wenn er nun entsprechend den Gesetzen des Landes, welche das Duell verbieten, behandelt wird, darf er sich nicht beklagen. Der deutsche Vertreter kann doch auch nicht alle Deutschen schützen; bei den Unruhen in Salvador sind Deutsche auf Seiten Ezetas und auch auf Seiten seiner Gegner gewesen. Die Deutschen im Auslande können nur geschützt werden, wenn sie volle politische Neutralität beobachten. Herrn Peyers Verhalten ist allerdings nicht tadelfrei. Ich muß ihm auch eine gewisse Passivität zum Vorwurf machen, da er es unterlassen hat, die Deutschen abzuhalten, sich in den Parteikrieg einzumischen. Lieutenant Ruhnke hat an dem Kampfe gegen Ezeta Theil genommen und den deutschen Schutz verwirkt, weil er einem anderen Staat das Recht über seine Person eingeräumt hat. Es kann doch nicht die Aufgabe der deutschen Vertreter sein, Deutsche, die im Auslande Kriegsdienst nehmen, gegen etwaige Grausamkeiten ihrer Vorgesetzten zu schützen. Was nun die Deutschen in Brasilien anbetrifft, so ist ihre Hauptschuld die, daß sie sich nicht haben in die deutschen Consularlisten als Deutsche eintragen lassen. Unzufriedene Deutsche im Auslande hat es immer gegeben, und es kann doch nicht als Ideal hingestellt werden, den Deutschen im Auslande volle Zufriedenheit zu schaffen. (Zustimmung.) Es ist ein Irrthum zu glauben, daß den Deutschen im Auslande überall Schutz gewährt werden müsse oder Recht zu schaffen sei für solche, die in Länder mit schlechter Justiz gehen. Wir wollen keinen politischen Einfluß in jenen Ländern, wir wollen vollste Neutralität, und diejenigen, die sich in die Kämpfe jener Länder einmischen, gehen der Anwartschaft auf deutschen Schutz verloren. Das ist für amtliche Reclamationen kein Boden um mit Nachdruck vorzugehen. Bramarbasiren und Säbelrasseln ist einmal nicht deutsche Art. Derjenige Vertreter verdient das höchste Lob, der immer wirksamen Schutz ohne Reclamationen erreicht. Seine Stellung hängt von dem Vertrauen ab, welches er genießt, und von den Begriffen, die er dem fremden Lande von der Macht und dem Ansehen Deutschlands beibringt. Die deutsche Regierung ist darauf bedacht, den

---

Alte und Junge.

21) Roman von Moritz v. Reichenbach.

Geerd sprach von seinem Künstlernest in Düsseldorf, das während seiner Reise fertig geworden sein würde und daß er sich so sehr freue, Hanna nun bald zeigen zu können.

„Wenn du da nur nicht enttäuscht werden wirst,“ meinte Hasso, „bei uns hat Mizi nachher doch alles umgeändert.“

„O, Hanna und ich, wir haben in allen Dingen so ganz denselben Geschmack,“ sagte Geerd in so überzeugtem Ton, daß Hasso eine leise Anwandlung von Neid empfand. Aber im nächsten Augenblick war davon die Rede, daß der ganze Erichsen'sche Bedienungsapparat in einem Dienstmädchen bestehen sollte, was Geerd und Hanna für vollkommen ausreichend für ihren jungen Haushalt erklärten. Da war es Hasso, als gähne plötzlich ein Abgrund zwischen ihm und seiner Schwester, die in so „ganz kleine“ Verhältnisse hineingeheirathet hatte, daß es für Hasso doch eigentlich eine Unmöglichkeit sein würde, Mizi einmal dorthin zu bringen. Hanna würde also in ihrem Haushalt selbst die Hände zu rühren haben, die dabei natürlich roth und ungepflegt werden mußten; gute Gesellschaft konnten sie auch nicht einladen, bei einem solchen Zuschnitt der Dinge — eigentlich doch unbegreiflich, daß die Eltern diese Heirath zugegeben hatten.

„Sage einmal, Hasso, wie kommt es denn, daß dein Schwiegervater in das Comité der Actiengesellschaft für die serbische Eisenbahn eingetreten ist?“ fragte plötzlich Herr v. Campen, gleichsam wie zum Beweise, daß er die Schwenkung der anderen aus dem Reich des Mondscheines zu den praktischen Tagesfragen mitgemacht hatte.

„Ja,“ erwiderte Hasso, „nachdem sein Schwager Wallkotsch sich bereit erklärt hatte beizutreten, willigte auch mein Schwiegervater ein — ein glänzendes finanzielles Geschäft übrigens.“

„Hm,“ machte Herr v. Campen, „es ist doch eine eigene Sache. Mir sind Actien angeboten worden, aber, aufrichtig gesagt, die aristokratischen Namen im Comitée, die mir und vielen anderen als Lockspeise und Bürgschaft dienen sollten, haben mich zurückgeschreckt.“

„Das begreife ich doch eigentlich nicht, Papa.“

„Ja, lieber Junge, was verstehen denn diese Leute von dieser Sache? Oder wird Steinhaus, Wallkotsch oder einer der anderen nach Serbien gehen und die Arbeiten und Lieferungen controliren?“

„Das ist doch dabei auch nicht nöthig.“

„Das scheint mir noch nicht so sicher! Gebe ich meinen Namen als Bürgschaft für eine Sache, so muß ich mich von Rechts wegen auch mit meinen Kräften in den Dienst der Sache stellen.“

„Das thun sie, indem sie mit einem Theil ihres Vermögens haftbar sind!“

„Ganz schön, wenn dieser Theil aber, hinter denen das Kapital anständiger Leute steht, vielleicht zehn Millionen beträgt, und die Gesellschaft giebt für zwanzig Millionen Actien aus, so verlieren im Fall des Mißlingens nicht nur die haftbaren Leute ihr Geld, sondern die übrigen zehn Millionen, in denen wahrscheinlich einige tausend Menschen ihre Ersparnisse anlegten, verlieren auch diese vielleicht recht schwer verdienten Spargroschen.“

„Das ist doch bei dem Finanzgenie des Directors Sollhaben, der die Sache leitet, und bei den brillanten Aussichten, die dieser Bau hat, ganz ausgeschlossen.“

„Ja, wenn Steinhaus oder Wallkotsch nach Serbien gehen und sich an Ort und Stelle überzeugen, daß dort nicht z. B. Eisenbahnschwellen von der Gesellschaft mit 1000 Mk. bezahlt werden, die vielleicht 100 Mk. kosten, während Zwischenhändler und dergleichen Leute 900 in die Tasche stecken.“

„Aber lieber Papa, wenn man das annähme“ —

„Würde man nur beweisen, daß man aus dem, was man in solchen Angelegenheiten hörte und erlebte, Nutzen gezogen hat. Wenn wir uns die geschäftliche Jungfräulichkeit unserer Namen mit einem Vermögen bezahlen lassen, so ist das eine mir höchst unsympathische Erneuerung der Geschichte vom Esau mit dem Linsengericht. Ich wünschte, Steinhaus hätte mich um Rath gefragt!“

„Das wünschte ich auch, denn dann hätte er dich bekehrt, und du ständest vielleicht auch auf der Liste.“

„Das sicher nicht, denn abgesehen von meinen moralischen Bedenken, ist mein Vermögen nicht groß genug für solche Speculationen.“

„Gott, Papa, das ist doch am Ende ein sehr relativer Begriff, und mir will es nicht einleuchten, warum wir Edelleute uns von allen Finanzoperationen fern halten sollen. Es ist ja doch selbstverständlich, daß wir uns nur bei solchen betheiligen, die durchaus anständig sind.“ —

„Tanz ums goldene Kalb! Ist niemals ganz anständig!“

Hasso wurde wärmer. Eine Stunde vorher war er durchaus nicht in der Stimmung gewesen, die „Steinhaus'schen Auffassungen“ durchweg zu vertreten. Den, wenn auch nur indirecten Angriffen seines Vaters gegenüber erschienen sie ihm aber überlegener und unantastbarer denn jemals. Und aus der finanzpolitischen Debatte zwischen ihm und dem Alten ging in Hassos Augen zunächst sein Schwiegervater mit einem Glorienschein der Klugheit und des wahren, modernen Lebensverständnisses hervor, und sodann spielten die Strahlen dieses Scheines auch auf Mizis blondes Köpfchen hinüber. Und als Hasso von seiner Rheinwanderung zurückkehrte, hatte er das Bewußtsein, seine „süße kleine Frau“ gekränkt und dann recht abscheulich im Stich gelassen zu haben, und das lebhafte Bedürfniß, seine „Bärenhaftigkeit“ — den Namen hatte Mizi für kleine Dissonanzen zwischen ihnen erfunden — wieder gut zu machen.

Und so launenhaft Mizi sein konnte, den Vorzug hatte sie, daß sie solche Stimmungen niemals ungenützt vorüber gehen ließ. So kam es, daß das junge Paar am nächsten Morgen in vollendeter Eintracht am Frühstückstisch erschien und daß, während die anderen die gemeinschaftliche Rheinfahrt bis Koblenz verabredeten, Hasso verschwand, um bald darauf mit einem Straußenfederfächer zurückzukehren, den er für Mizi besorgt hatte, damit „ihr das Warten auf ihren Koffer erleichtert würde“.

Sie nickte ihm lächelnd zu.

„Wie nett von dir, aber freilich, der Koffer, das ist ein wunder Punkt! Ich habe so reizende Toiletten darin“, wandte sie sich, wie erklärend, zu Hanna.

„Und ich habe wirklich die ganze Nacht kein Auge zugethan, weil ich mein Kissen und meine Lampe nicht hatte“, seufzte Jeanne, „und meine arme Trude hat heute Migräne!“

Hanna blickte zu Geerd hinüber, der die blauen Ringe seiner Cigarette mit offenbarem Behagen in die frische Morgenluft hinausblies. Er lächelte, und Hanna freute sich, daß keine Kammerjungfer ihr die Reiselaune verderben konnte und daß ihr ganzes Gepäck nur aus einem Handkoffer und einer Reisetasche bestanden hatte. (Forts. folgt.)

Deutschen jeden Schutz zu gewähren, die das Völkerrecht zuläßt. Alle Beschwerden werden gewissenhaft geprüft. Unsere Vertreter im Auslande können freilich allein ihre Mission nicht erfüllen. Von Zeit zu Zeit müssen wir zeigen, daß hinter ihnen die Theilnahme des deutschen Volkes und der Wille und die Macht der deutschen Regierung steht. Unsere Kreuzerflotte befindet sich leider im Stadium des Stillstandes, Stillstand aber bedeutet einen Rückschritt. Hier muß Abhilfe geschafft werden. Nach Bagamoyo z. B. konnten wir nur den „Seeadler" schicken, in St. Salvador ist seit dem Jahre 1884 kein deutsches Kriegsschiff gewesen. (Hört! Hört!) Andererseits hat das Auftreten unserer Flotte große Vortheile im Auslande im Gefolge gehabt, z. B. in Chile. Sie hat uns das Vertrauen jenes Landes erworben. Wir müssen von Zeit zu Zeit im Auslande die deutsche Flagge erscheinen lassen, unseren Angehörigen zum Schutze und als Mahnung zur Einheit und zu treuem Festhalten am deutschen Reiche. (Beifall.)

Es folgt die **Interpellation Heyl** über die **Organisation des Handwerks.**

Abg. **Heyl** (nat.-lib.) begründet die Interpellation. Der Mittelstand bedarf dringend der Organisation, um kampffähig zu bleiben. Die Nationalliberalen haben die Sache nicht als Parteifrage aufgenommen. Ich persönlich bin der Ansicht, daß sich der preußische Handelsminister mit seinen Vorschlägen auf dem richtigen Wege befindet.

Staatssecretär **v. Bötticher** dankt für die Gelegenheit zu einer Aussprache in dieser Sache und verweist auf die Erklärung vom 24. November 1891, wo die Regierung die Nothwendigkeit der Organisation des Handwerks als dringend anerkannte. Seitdem ist diese Nothwendigkeit immer deutlicher hervorgetreten. Bei der Besprechung wird der Vorwurf erhoben werden, daß auf diesem Gebiete nichts Greifbares bis jetzt geschehen sei; deshalb lege ich dar, was bisher geschehen ist. Woher kommt es, daß die Regierung gegenwärtig noch nicht mit einem Gesetzentwurf vor den Reichstag treten kann? Redner geht von den früheren Vorschlägen des Handelsministers aus, welche im allgemeinen keine günstige Kritik erfahren haben. Die Vertreter des corporirten Handwerks haben sich am deutlichsten dagegen ausgesprochen und die alten Forderungen auf obligatorische Innungen und Befähigungsnachweis je länger desto lauter hervorgehoben. Seitdem sind über diese Forderungen Voten eingeholt worden, deren letzte Mitte Dezember eingegangen sind, so daß jetzt Mitte Januar die darauf beruhende Vorlage nicht ausgearbeitet werden konnte. Die Meinungen haben sich keineswegs geklärt, was auch begreiflich erscheint, wenn man bedenkt, daß dem corporirten Handwerk bisher überhaupt nur ein Zehntel der Handwerker angehörten. Ich selbst habe von Handwerkern aus dem Elsaß gehört: „Verschont uns mit Euern obligatorischen Innungen!" Man wird begreifen, daß unter solchen Umständen das deutsche Reich nicht leichten Herzens und schnell mit einer 200 Jahre giltigen Norm der deutschen Staaten brechen kann. Gerade im wohlverstandenen Interesse des Handwerkerstandes hat man seiner Zeit mit dem Zunftzwange gebrochen. Die Dinge liegen also nicht so einfach. Auf dem Gebiete des Handwerks hat man mit einer großen Unklarheit zu kämpfen. Es giebt gesetzlich aufgeführte Handwerke, die gar nicht mehr existiren. Andere nicht aufgeführte haben sich Existenzberechtigung erworben. Der Weg der Untersuchung war also durchaus gerechtfertigt. Der damit verbundene Aufschub ist mir im Interesse des Handwerks, aber auch der Regierungsvertreter gleich unerwünscht. Deshalb habe ich überlegt, was Ersprießliches gleich geschehen könne. Es freut mich, daß ich da mit dem Vorredner wegen Errichtung von Handwerkerkammern übereinstimme. Die auf anderen Gebieten gemachten Erfahrungen weisen darauf hin, daß diese Gewerbekammern die berufensten Organe auch für die Entscheidung der Frage sind, ob Zwangsinnung oder nicht, ob Befähigungsnachweis oder nicht 2c. In den Handwerkerkammern kann jeder zu Worte kommen, auch die Gegner der Zwangsorganisation. Ich erhoffe auf diesem Wege ein gedeihliches Resultat. Die Regierung wird kein Mittel unversucht lassen, um dem Handwerk denjenigen goldenen Boden wiederzugeben, den dasselbe zum Schaden des Reiches verloren hat. (Lebhafter Beifall.)

Darauf erfolgte Schluß der Sitzung 4¾ Uhr.

*

Berlin, 14. Januar. Die **Commission** des Reichstages zur Vorberathung der **Umsturzvorlage ist** wie folgt zusammengesetzt: Lerno, Greiß, Lieber, Rintelen, Spahn, Bachem, Marcour, Reindl vom Centrum, Roon, Hammerstein, Salisch, Buchka, Hüpeden von den Deutsch-Conservativen, Boltz, Enneccerus, Osann von den Nationalliberalen, Pöhlmann (Elsässer), Baumbach (Reichsp.), Auer, Bebel, Frohme von den Socialdemokraten, Wolszlegier (Pole), Liebermann von Sonnenberg (Antisemit), Barth (freis. Ver.), Munckel und Lenzmann (freis. Volksp.). Zum Vorsitzenden wurde Abgeordneter Dr. **Böttcher** (nat.-lib.), zum stellvertretenden Vorsitzenden Abg. Frhr. **v. Stumm** (Reichsp.) gewählt. Dieses sonderbare Resultat ist dadurch herbeigeführt worden, daß Centrum und Conservative den ihnen angebotenen **Vorsitz** ablehnten. Die Commission tritt am Donnerstag Vormittag zur ersten Sitzung zusammen.

— Die auf heute Abend anberaumte Sitzung **der** freien **wirthschaftlichen Vereinigung** des Reichstages zur Berathung des **Antrages Kanitz** ist abgesagt worden. Das preußische **Staatsministerium** will sich erst entscheiden, ob es eine Commission zu den Berathungen der **Vereinigung** entsenden soll. In wenigen Tagen wird die Antwort erwartet.

Deutschland.

Ahlwardt und die deutschsociale Reformpartei.

Die von dem Wolff'schen Bureau verbreitete Nachricht, Ahlwardt sei aus der antisemitischen Reichstagsfraction ausgeschlossen worden, wird von „maßgebender" Seite für falsch erklärt. Richtig sei nur, daß es in der Fraction zu einer Besprechung über den Brief gekommen ist, welchen Ahlwardt an die „Staatsbürger-Zeitung" gerichtet hat (siehe das Telegramm in unserer Sonnabend-Abend-Nummer). Ahlwardt habe erklärt, daß die „Staatsbürger-Zeitung" den Inhalt seines Briefes unrichtig wiedergegeben habe und damit sei die Sache für die Fraction erledigt gewesen. Die „Staatsb.-Ztg." weist nun aber nach, daß sie eine durchaus correcte Inhaltsangabe gemacht habe. — Wann wird diese Komödie der Irrungen ein Ende nehmen?!

Berlin, 14. Januar. Der jetzt zu den Offizieren von der Armee versetzte **Generaloberst der Inf. v. Pape** ist am 3. Februar 1813 geboren und der zweitälteste Offizier des Heeres; er ist um 2½ Jahre jünger, als der Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal. Im Kriege 1866 hat er das 2. Garde-Regiment, im Kriege 1870/71 die 1. Garde-Infanterie-Division commandirt. Vom 3. Februar 1880 bis 18. Oktober 1881 war er commandirender General des 5. Armeecorps in Posen, von da ab bis 21. August 1884 commandirender General des 3. Armeecorps hierselbst, und dann commandirender General des Gardecorps. Letztere Stellung trat er am 19. September 1888 an den General Frhrn v. Meerscheidt-Hüllessem ab, um unter Beförderung zum Generalobersten Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin zu werden. Sein Nachfolger, Generaloberst **Freiherr v. Loë**, ist am 9. September 1828 geboren. Er hat eine ungewöhnlich rasche Laufbahn hinter sich, da er schon im 56. Lebensjahre commandirender General wurde. Im Feldzuge 1870/71 stand er als Oberst an der Spitze des Königs-Husaren-Regiments Nr. 7. Aus seiner früheren Laufbahn ist zu erwähnen, daß er als Adjutant schon im Jahre 1858 in nähere Beziehungen zu dem damaligen Prinzregenten trat. 1862 begleitete er den Prinzen Albrecht Vater auf dessen Reise im Kaukasus und wurde dann als Militärattaché zur Botschaft nach Paris commandirt. 1864 machte er den Feldzug in Algier unter General Rose mit. Bekanntlich war Generaloberst v. Loë der Ueberbringer der Glückwünsche Kaiser Wilhelms II. zum 50jährigen Priesterjubiläum des Papstes Leo XIII.

* **[Die Art des Auftretens des Kriegsministers]** in der Donnerstagssitzung des Reichstages wird in Zusammenhang gebracht mit einer längeren Unterredung, die er kurz vorher mit dem Kaiser gehabt hat.

* **[„Socialist" redivivus.]** Der „Socialist", das Organ aller Revolutionäre, welcher sein Erscheinen eingestellt haben sollte, ist Sonnabend Abend nochmals in einer einseitigen Nummer erschienen und nennt sich „Organ deutscher Anarchisten". Als verantwortlicher Redacteur dieses Flugblattes zeichnet „Genosse" Martin Wendt-Berlin, als Drucker fungirt Paul Petersdorf weiter.

* **[Deputation in Sachen des Lehrerbesoldungsgesetzes.]** Der geschäftsführende Ausschuß des Landes-Vereins preußischer Volksschullehrer hat bekanntlich in seiner letzten Sitzung den mehrfach erwähnten Antrag auf Entsendung einer Deputation in Sachen des Lehrerbesoldungsgesetzes berathen und alsdann beschlossen, eine Abstimmung darüber im Gesammtvorstande herbeizuführen. Innerhalb des letzteren finden demzufolge jetzt die betreffenden Verhandlungen statt. Der geschäftsführende Ausschuß aber hat sich angesichts der politischen Gesammtlage nicht entschließen können, die Annahme des Antrages zu befürworten.

* **[Berücksichtigung der Universitätsbibliotheken.]** In dem Entwurf des preußischen Etats für 1895/96 sind die Bibliotheken erfreulicher Weise gebührend berücksichtigt worden: Die Directoren der Universitäts-Bibliotheken sind in ihren Gehaltsbezügen mit Dienstalterszulagen den Directoren der höheren Schulen gleichgestellt (Anfangsgehalt von 4500 Mk. mit sieben Triennalzulagen von je 300 Mk.). Die Büchervermehrungsfonds in Greifswald und Marburg werden um 2000, bezw. 1000 Mk. erhöht. Für die Annahme von außerordentlichen Hilfskräften erhalten die königliche Bibliothek in Berlin 4000 Mk., die Universitätsbibliotheken in Berlin und Königsberg je 1200 Mk. Endlich ist für die Herstellung eines gedruckten Gesammtkatalogs der Bibliotheken (300 000 Mk.) eine erste Rate mit 15 000 Mk. eingestellt.

* **[Freisprechung.]** Am 14. September v. J. nahm die Polizei bei verschiedenen als **Anarchisten** bekannten Personen, zu denen auch der Vergoldergehilfe Franz Scodry gehörte, Haussuchungen vor. Bei diesem wurden ein Gummischlauch, verschiedene anarchistische Schriften und ein scharfgeschliffener, feingearbeiteter Dolch gefunden. Auf die Frage, wie er dazu gekommen sei, erwiderte Scodry, daß er ihn auf dem Wedding gefunden und für sich behalten habe. Darauf wurde Anklage wegen Fundunterschlagung gegen ihn erhoben. Vor dem Schöffengerichte wiederholte Scodry seine Angaben, worauf das Schöffengericht nach dem Antrage des Staatsanwalts Dr. Benedix auf ein Jahr Gefängniß (!) erkannte, weil angenommen wurde, daß Scodry sich den Dolch rechtswidrig angeeignet habe, um anarchistische Zwecke zu verfolgen. Auffällig war es, daß der Angeklagte sich bei dem Erkenntniß beruhigte, dann aber legte sein Vater Berufung ein. Scodry erklärte im Termine vor der 9. Strafkammer, daß er die Unwahrheit vor der Polizei und vor dem Schöffengericht gesagt habe. Er habe den Dolch nicht gefunden, sondern ihn für drei Mark von einem Arbeiter gekauft, wie die Zeugen bestätigen würden. Er habe anfänglich die Unwahrheit gesagt, weil er befürchtet habe, daß der Verkäufer des Dolches in Ungelegenheiten kommen würde, denn er habe geglaubt, daß noch ein Verbot zum Tragen von Waffen bestehe. Er habe sich bei der hohen Strafe beruhigt, weil er befürchtete, sechs Monate im Gefängniß zubringen zu müssen, bevor eine neue Verhandlung stattfände und da habe er lieber gleich die ganze Strafe auf sich nehmen wollen. Er sei auch kein Anarchist, sondern habe nur einige anarchistische Versammlungen besucht. Die Beweisaufnahme ergab zweifellos, daß der Angeklagte jetzt die Wahrheit gesagt hatte. Staatsanwalt Dr. Benedix hob hervor, daß der Angeklagte sich die Folgen seiner Unwahrheit selbst zuzuschreiben habe. Selbstverständlich beantrage er jetzt selbst dessen Freisprechung. Der Gerichtshof erkannte nach diesem Antrage.

* **[Zum wirksamen Schutz der Nordseefischerei]** werden außer dem während der Sommermonate eigens für diesen Zweck in Dienst befindlichen Aviso neuerdings das Maschinen-Schulschiff der Nordseestation „Prinzeß Wilhelm", einige Schultorpedoboote und das dem Commandanten in Helgoland zur Verfügung stehende Wachtboot „Wega" herangezogen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß es englischen Fischern, welche innerhalb der deutschen Hoheitsgrenze gefischt hatten, bei Annäherung eines großen, weithin sichtbaren Kriegsschiffes wiederholt gelang, auf neutrales Gebiet zu entkommen, bevor das Kriegsschiff so nahe herangekommen war, daß eine Ueberschreitung der Grenze festgestellt werden konnte. Torpedoboote können in Folge ihrer größeren Geschwindigkeit und ihrer geringeren Höhe über Wasser überraschender auftreten, und darum ist auf deren Verwendung beim Schutzdienste Bedacht genommen. Der Wirkungskreis des Wachtbootes „Wega" muß sich wegen seiner Kleinheit auf die nächste Nähe von Helgoland beschränken.

Braunschweig, 13. Januar. Den amtlichen „Braunschweigischen Anzeigen" zufolge hat auch das zweite von der staatlichen Bergbehörde an der Asse betriebene Bohrloch in der Tiefe von 533 Meter ein **mächtiges Lager edler Kalisalze** erschlossen, welches erst bei 633 Meter Tiefe durchbohrt war. Die „Braunschweigischen Anzeigen" bemerken hierzu: „Der Fund übertrifft alle gehegten Erwartungen und liefert von neuem den Beweis von den im Herzogthum vorhandenen noch ungehobenen Schätzen."

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Januar. Der **Kaiser** überreichte auf dem Abschiedsfest beim Alexanderregiment dem Grafen **Schuwalow** ein Cigarrenetui mit den Worten: „Dies schenke **ich** dir als Freund, nicht als Kaiser."

— Das preußische **Staatsministerium** hat heute 2 Uhr Nachmittags unter Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe im Reichstagsgebäude eine Sitzung abgehalten.

— Beim Staatsminister Frhrn. **v. Marschall** findet am Donnerstag ein parlamentarisches Diner statt.

— Gestern ist der Exjesuit Graf Paul Hoensbroech **zur evangelischen Kirche übergetreten.** Generalsuperintendent Dryander hat ihn vorbereitet und ihm das Abendmahl ertheilt.

— In der „Kreuzztg." berichtet der Afrikareisende Gottlob Adolf **Krause** unter dem 21. September über einen großen **Sklavenskandal in Togo;** eine Gesandtschaft der deutschen Regierung habe Sklaven gekauft.

— Ueber den gestrigen **Besuch** des Reichskanzlers Fürsten **Hohenlohe** beim Fürsten **Bismarck ist nichts bekannt** geworden. Fürst Hohenlohe soll mit Bismarck keinen Augenblick allein gewesen sein.

— Es verlautet, Fürst **Bismarck** beabsichtige zum Geburtstage des **Kaisers** nach **Berlin zu kommen.**

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: Die **Branntweinproduction** im Dezember betrug in Preußen 364 734, im gesammten deutschen Steuergebiet 441 359 Hectoliter reinen Alkohols. In den freien Verkehr gesetzt wurden in Preußen 221 425, in ganz Deutschland 263 801 Hectoliter. Es verblieben in den Lägern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Controle in Preußen 445 536, im ganzen deutschen Steuergebiet 512 574 Hectoliter.

— **Zum Gesandten in Buenos-Ayres** ist der frühere Gesandte in Oldenburg, **Graf v. d. Goltz,** ernannt worden.

— Der „Reichsanzeiger" theilt mit: Die Reichsschuldenverwaltung sichert eine **Belohnung** bis zu 3000 Mk. demjenigen zu, wer den **Verfertiger** oder wissentlichen **Verbreiter** falscher **Fünfzigmark-Reichs-Kassenscheine** zuerst **ermittelt** und der Polizei oder der Gerichtsbehörde derart nachweist, daß der Verbrecher zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute ein vom kaiserlichen Viceconsul in Casablanca aufgenommenes Protokoll über die **Hinrichtung** des Marokkaners **Abd el Kader** wegen **Ermordung** des deutschen Kaufmanns **Neumann.**

— Von mehreren Seiten wird gegenüber der Notiz der „Münchener Neuest. Nachr." (vergl. dieselbe in unserer gestrigen Abendausgabe. D. R.) darauf hingewiesen, daß die **Entlassung Caprivis** bereits erfolgt war, als die süddeutschen Gesandten vom Kaiser empfangen wurden.

Kiel, 14. Januar. Ferdinand **Mühlau** in Dorpat ist zum ordentlichen **Professor der theologischen Facultät** ernannt worden.

Wilhelmshaven, 14. Januar. Der Capitänlieutenant **Berski,** welcher den Corvettencapitän Mittler im Duell erschossen hat, ist vom Panzerschiff „Brandenburg" **abcommandirt** worden. Der Marineoberpfarrer **Langhals** scheidet behufs Uebernahme einer Civilpfarre aus dem Marinedienst **aus.** Sein Nachfolger wird der hiesige Oberpfarrer **Goedel.**

Posen, 14. Januar. Zu der in diesem Jahre hier stattfindenden **Gewerbeausstellung** sind gegen 500 Anmeldungen erfolgt.

Kassel, 14. Januar. Der Lieutenant Seebohm hat sich in einem Anfalle von Wahnsinn erschossen.

Parenzo, 14. Januar. Im **Landtage** wurde heute der Antrag Venier in der **Sprachenfrage** trotz energischer Opposition seitens des Vertreters der Regierung einstimmig angenommen. Die Redner, welche den Antrag befürworteten, wurden von der Galerie mit lebhaftem Beifall begrüßt. Die Protestrede des Vertreters der Regierung rief bei den Abgeordneten **wie auf** der Galerie heftigen Widerspruch **hervor.**

Bern, 14. Januar. Der Berner „Bund" meldet, in Folge von Enthüllungen des Berliner „Vorwärts" sei der angebliche **deutsche Polizeispitzel** Rieken, Bandagist aus Cleve, plötzlich aus Zürich **verschwunden,** wo er seit einiger Zeit wohnte. Rieken habe den französischen Anarchisten Meunier der Polizei in die Hände geliefert. Er dürfte den Weg nach Frankreich oder Oesterreich genommen haben.

Lüttich, 14. Januar. Vor dem **Schwurgerichte** begann heute die **Verhandlung** gegen 16 **Anarchisten,** welche wegen der Dynamitattentate im April und Mai angeklagt sind. 25 Gendarmen und zahlreiche Polizeiagenten halten die Ordnung aufrecht. Die Zugänge zum Justizgebäude werden bewacht. Die Angeklagten Jagolkowski, alias Ungern-Sternberg, und Liegen sind nicht erschienen.

Paris, 14. Januar. Heute Vormittag fand ein außerordentlicher **Ministerrath** unter dem Vorsitz des Präsidenten Casimir-Perier statt. Der Ministerpräsident Dupuy theilte mit, der Abg. Millerand beabsichtige eine Interpellation über den Beschluß des Staatsrathes und die **Demission Barthous** einzubringen. Die Regierung wird den sofortigen Rücktritt Barthous annehmen. Dupuy wird an die Wahl des Nachfolgers Barthous erst nach der Sitzung der Kammer herantreten.

London, 14. Januar. Wie der Wiener Berichterstatter der „Daily News" erklärt, würden, da im Jahre 1896 die die **Dreibundmächte bindenden Ver-träge** ablaufen, noch vor Schluß des Jahres 1895 die Unterhandlungen für deren Erneuerung stattfinden.

Petersburg, 14. Januar. Bei dem gestrigen **Neujahrsempfange** überreichten die fremden Botschafter und Gesandten dem Kaiser Beglaubigungsschreiben. Der italienische Botschafter überreichte sein Abberufungsschreiben.

Das Cabinet Banffy.

Pest, 14. Januar. Folgende Liste des neuen Cabinets wird heute dem König vorgelegt: Banffy Präsidium, Ladislaus Lukacs Finanzen, Deriderius Perczel Inneres, Alexander Erdelyi Justiz, Graf Festetitsch Ackerbau, Wlassics Unterricht und Cultus, Ernst Daniel Handel, Fejervary Landesvertheidigung und provisorisch Minister a latere, Jostpowitsch Minister für Kroatien.

Giftprozeß Joniaux.

Antwerpen, 14. Januar. Im Prozeß Joniaux erklärte heute der Gerichtsarzt, welcher die Untersuchung der Leichen der drei Personen, die Frau Joniaux vergiftet haben soll, leitete, er könne betreffs der Leichen von der Schwester der Angeklagten, Leonie Ablay, und ihres Onkels Vandekerkhoven keine formelle Entscheidung abgeben. Gift sei in den Leichen nicht gefunden worden, doch sei die angegebene Todesursache falsch. Hingegen erklärte der Arzt ohne Vorbehalt, daß der Bruder der Angeklagten, Alfred Ablay, vergiftet worden sei.

Die Explosion in der Rue Monceau.

Paris, 14. Januar. Die heute Morgen eingeleitete Untersuchung über die Explosion in der Rue Monceau ist bisher resultatlos verlaufen. Die Polizei hat noch keine Anzeichen, die auf die Spur des Urhebers der Explosion führen könnten. In der Polizeipräfectur glaubt man, daß es sich eher um einen gefährlichen Scherz, als um ein anarchistisches Attentat handelt. Der Chef des Laboratoriums der Municipalität prüfte die Trümmer des Explosionskörpers. Der letztere hatte die Form eines Petroleumbehälters. Man glaubt, daß der Explosionskörper fast ganz mit Jagdpulver angefüllt war, aber kein Geschoß enthielt und nicht dazu bestimmt war, irgend eine Zerstörung zu verursachen, sondern nur eine Detonation hervorzurufen.

Die Verstärkung der englischen Flotte.

Birmingham, 14. Januar. Der „Birminghamer Post" zufolge ist zwischen dem Lord der Admiralität Spencer und dem Schatzkanzler Harcourt betreffs der Verstärkung der Flotte im nächsten Finanzjahr ein Vergleich zu Stande gekommen, wonach, um die von Spencer verlangte Ausführung des Marineprogramms zu ermöglichen und dem Rücktritt des einen oder anderen Ministers vorzubeugen, eine Anleihe beschlossen wird, welche die Form von kündbaren Annuitäten annehmen dürfte. Den Wählern gegenüber dürfte die Anleihe damit gerechtfertigt werden, daß das Geld größtentheils für permanente Bauten verwendet werden solle.

Schneefall in der Lombardei.

Mailand, 14. Januar. Bei starker Kälte schneit es seit 24 Stunden wiederum ununterbrochen in ganz Oberitalien. Von allen Seiten werden bedeutende Verkehrsstockungen und zahlreiche Unglücksfälle gemeldet. In Mailand liegt der Schnee meterhoch in den Straßen und sind die Verbindungen mit den Vorstädten nur mit Mühe aufrecht zu erhalten.

Verschwörung in Serbien.

Belgrad, 14. Januar. Die Regierung will abermals eine weitverzweigte Verschwörung gegen den König entdeckt haben. Bisher wurden etwa 20 angesehene Radicale verhaftet. Die Verhaftungen werden fortgesetzt.

Danzig, 15. Januar.

* **[Die „Eroberung des Herrn Dr. Förster" in Danzig.]** Bei dem gemeinsamen Abendessen, welches sich am Sonnabend dem ernsten Festact zur Stiftungsfeier des Bildungsvereins (über die wir bereits Sonntag-Morgen berichtet haben) anschloß, hat der von Herrn Dr. Förster, wie er mit soviel Stolz verkündet, zum „Antisemitismus bekehrte" Zoppoter Bürger, welcher der Feier als Gast beiwohnte eine Rede gehalten, an der wahrscheinlich Herr Dr. Förster minder große Freude haben wird Es war eine Toastrede auf Herrn Rabbiner Dr

Werner, welche ihrem Inhalt nach dessen verdienstvolles Wirken in unserer Stadt gerade als einen lebendigen Protest gegen den Antisemitismus feierte. Wir besitzen eine authentische wörtliche Aufzeichnung dieser Ansprache; begnügen uns aber zur Charakterisirung der mit so kräftigen Paukenschlägen verkündeten „Eroberung" des Herrn Dr. Förster folgende Sätze aus der Tischrede wörtlich anzuführen:

„Und diese köstlichen Almosen — es ist von den zur Duldsamkeit mahnenden Vorträgen des Herrn Dr. Werner die Rede — streut der Mann nicht nur unter seine Gemeinde, sondern unter Mitmenschen, gleichviel welcher Confession sie auch angehören, gleichviel ob seine Feinde oder Freunde. Ja, wahrlich, ein Priester im wahren Sinne nach dem Worte Gottes: „Liebet euch unter einander", „Segnet, die euch fluchen" rc. Ja dieser Mann ist uns ein leuchtendes Vorbild, das uns zuruft: „Feindet euch nicht an, verachtet, hasset, verhöhnet und verspottet euch nicht! . . . ." Ja, man muß sich vor sich selber schämen, wenn man, auch nur einen Augenblick schwankend, sich auf falsche Bahn leiten läßt. Leider haben wir heute voraussichtlich zum letzten Male unseren lieben Lehrmeister gehört, und ich glaube annehmen zu können, „daß wohl niemand unter uns ist, dem's nicht nahe geht, diese geistige Kraft von Danzig fern zu wissen". Wir geloben nach seinem Vorbilde Liebe und Menschenfreundlichkeit fortan zu üben. Unser Dank für seine Freundlichkeit sei, daß wir eine Devise in unserem Herzen und Gedächtniß bewahren werden, die da lautet: „Seine Worte waren edler Samen, der in vielen Herzen keimet und wurzeln wird lebenslänglich. Amen."

* **[Von der Weichsel.]** Die Eisbrecher liegen jetzt bei Dirschau im Hafen, wo sie weitere Ordres erwarten, die erst heute in einer zu diesem Zwecke einberufenen Conferenz *festgestellt werden sollen.

In der **Nogat** ist das Wasser seit Freitag über 1/2 Meter gestiegen und es befindet sich deshalb an den Seiten auf der Eisdecke tiefes Aufwasser. In Folge dessen mußte der Verkehr für Fuhrwerke über die Eisdecke bei Clementfähre und Robach eingestellt werden. Bei Einlage konnte der Verkehr vollständig aufrecht erhalten werden. Das Wachswasser ist auf das Aufstopfen des Weichseleises zurückzuführen.

* **[Superintendentur.]** Herr Pfarrer und Superintendentur-Verweser **Claaß** in **Praust** ist zum Superintendenten der Diöcese Danziger Höhe ernannt worden.

* **[Stiftungsfest.]** Im „Gambrinus" feierte am Sonnabend der Gesangverein der königl. Artillerie-Werkstatt „Germania" sein 6jährliches Stiftungsfest, das durch den harmonischen Sängergruß und einige Männerchöre eingeleitet wurde. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Herr Neumann, den Jahresbericht und Herr Leckschewitz den Kassenbericht erstattet hatten, hielt nach weiteren Chorgesängen der Director der Artillerie-Werkstatt, Herr Major **Abel**, der mit einigen anderen Mitgliedern der Direction an dem Feste Theil nahm, eine Ansprache, in der er dem Verein eine gedeihliche Entwickelung zur Pflege des deutschen Liedes wünschte.

* **[Bezirks-Ausschuß.]** Der Gastwirth L. aus Patschewo (Kr. Carthaus), welcher ungefähr seit dem Jahre 1890 die Schankwirthschaft an dem genannten Orte betreibt, ist vor Ertheilung der Concession wegen Körperverletzung und auch nach der Concessionirung einmal wegen Diebstahls mit 8 Tagen Gefängniß bestraft und soll auch dem Trunke ergeben sein. Der zuständige Amtsvorsteher, Hauptmann Röhrig in Mirchau, hielt den L. als unzuverlässig zur Ausübung seines Gewerbebetriebes und klagte in Folge dessen auf Entziehung der Concession. Bezüglich der dem Beklagten zur Last gelegten Trunkenheit hat eine umfangreiche Beweisaufnahme stattgefunden, die aber mehr zu Gunsten des Beklagten ausfiel. Trotzdem erkannte der Bezirks-Ausschuß dem Antrage gemäß auf Concessionsentziehung. — Der Besitzer Peters in Neuendorf hat den von Neuendorf nach Kl. Waldorf neben der Mottlau führenden Weg in der Meinung, daß derselbe ein Privatweg sei, durch Schlagbäume an den Grenzen seines Landes abgesperrt, um den Austritt des Viehes auf fremde Ländereien zu verhüten. Der zuständige Amtsvorsteher hielt diesen Weg für einen öffentlichen und erließ in Folge dessen an den p. Peters eine Verfügung, nach welcher er die Sperren zu beseitigen habe. Gegen diese Verfügung klagte der p. Peters zunächst bei dem Kreisausschuß des Kreises Danziger Niederung und dann bei dem Bezirksausschuß. Der Bezirksausschuß beschloß zunächst Beweisaufnahme über die Beschaffenheit und die langjährige Benutzung des Weges durch Vernehmung einer großen Anzahl von Personen an Ort und Stelle.

* **[Amtliche Personalnachrichten.]** Dem General-Director der königl. Bibliothek zu Berlin Dr. August **Wilmanns** ist der Charakter als Geheimer Ober-Regierungs-Rath mit dem Range der Räthe zweiter Klasse und dem Realgymnasial-Director Dr. **Heilermann** zu Essen der Charakter als Geh. Regierungs-Rath verliehen. Den nachgenannten Beamten des Finanz-Ministeriums, und zwar den Rechnungs-Räthen **Reuß** und **Schütze** ist der Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath, dem Kanzlei-Rath **Rohde** der Charakter als Geh. Kanzlei-Rath, den Geh. expedirenden Secretären und Calculatoren **Werkmüller**, **Mischek**, **Hellmann**, **Kurzinna**, **Rothe**, **Lintner** und **Hansen**, den General-Staatskassen-Buchhaltern **Wossidlo** und **Kohle** der Charakter als Rechnungs-Rath, den Geh. Registratoren **Vogt**, **Hanson**, **Ruhland**, **Tolsdorff** und **Körner** der Charakter als Kanzlei-Rath, ferner dem Ober-Buchhalter bei der Staatsschulden-Tilgungskasse in Berlin **Tegge** und dem Hauptkassirer bei dieser Kasse **Hausen**, dem Münz-Rendanten **Fiebelkorn** in Berlin, dem Regierungs-Hauptkassen-Kassirer **Roth** in Merseburg und dem Rendanten der vereinigten Consistorial-, Militär- und Baukasse in Berlin **Menzel** der Charakter als Rechnungs-Rath, dem Geh. Kanzlei-Inspector **Neumeyer** und dem Correspondenzsecretär **Pigulla** in Berlin der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

* **[Schlittschuhbahnen.]** Die Gartenschlittschuhbahn im Freundschaftlichen Garten, die Abends durch zahlreiche bunte Gaslämpchen prächtig erleuchtet war, haben im Laufe des vergangenen Sonntags 3800 Personen benutzt; recht gut war auch die künstliche Schlittschuhbahn des Herrn Ludwig in der halben Allee, woselbst am Sonntag Nachmittag die Civilmusikerkapelle concertirte, besucht. Heute wurden auch die Schlittschuhbahnen am Hohen Thor und an der Aschbrücke eröffnet, bezw. dem Verkehr übergeben. Letztere war Abends durch 4 elektrische Bogenlampen recht hübsch erleuchtet.

* **[Kaiser-Panorama.]** In dem Kaiser-Panorama im Wiener Café zur Börse auf dem Langenmarkt werden wir in dieser Woche nach Luxemburg und dessen herrliche Umgegend geführt. Von den durchweg gut ausgeführten Bildern sind u. a. besonders hervorzuheben die Fernsichten von Luxemburg über das Pfaffenthal, das Palais des Großherzogs, das schöne Portal des Domes in Luxemburg, das Panoroma an der Pulvermühle, die Panoramen von Clauson, von Remich, die Moselbrücke, das Schloß Mensenberg bei Fels und dessen Spiegelung im Wasser.

-t- **[Strafkammer.]** Am Sonnabend verhandelte die Strafkammer in der Strafsache gegen den Postvorsteher Dahms aus Stutthof wegen falscher Anschuldigung gegen den Amtsvorsteher Möller aus Stutthof, wobei ca. 12 Zeugen geladen waren. Herr Dahms wurde freigesprochen, weil die wissentlich falsche Anschuldigung nicht nachgewiesen werden konnte. Es stellte sich aber durch die Beweisaufnahme heraus, daß von den etwa 14 Fällen angeblicher Vergehen im Amte, welche Herrn Möller zu Last gelegt wurden, in keinem einzigen der Gerichtshof einen Tadel auszusprechen vermochte, was in der Urtheilsverkündigung vom Präsidenten hervorgehoben wurde.

* **[Schwurgericht.]** Die zweite gestrige Verhandlung war gegen den Arbeiter **Richard Hooge** aus Danzig wegen **Raubes** gerichtet. Der Angeklagte wird beschuldigt, in der Nacht vom 10. zum 11. November vorigen Jahres dem Briefträger Wittmann von hier ein Portemonnaie mit einigen dreißig Mark Inhalt entrissen und denselben mit einem Messer bedroht zu haben. Wittmann und ein gewisser Lowitsch hatten in der genannten Nacht mit dem Angeklagten und einer anderen Person zusammen gezecht und waren von dem Angeklagten auf den Hof des Hauses Schneidemühl Nr. 1 geführt worden. Hier verlangte Hooge von Wittmann eine Priese und behauptete, W. hätte eine Tabaksdose bei sich, er wolle nur damit nicht herausrücken. Wittmann begann jetzt dem Hooge zu mißtrauen und suchte sein Portemonnaie in Sicherheit zu bringen. Hierbei entriß Hooge ihm dasselbe, schlug ihm in's Gesicht, lief davon und bedrohte den ihm folgenden W. mit einem Messer. Wittmann rief laut um Hilfe und bewirkte so die Verhaftung des Hooge, der das Portemonnaie während der Verfolgung von sich geworfen hatte. Die heutige Beweisaufnahme fiel sehr zu Ungunsten des Angeklagten aus. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage ohne Zubilligung mildernder Umstände, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilte.

Aus der Provinz.

÷ **Schöneck**, 13. Jan. Bei dem hiesigen **Standesamt** wurden im Jahre 1894 angemeldet — die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Anzahl des Vorjahres — 109 (105) Geburten, 23 (20) Aufgebote, 20 (17) Eheschließungen und 54 (75) Todesfälle. Die hiesige Verpflegungsstation besuchten im verflossenen Jahre 420 Personen. — In Schadrau bei Schöneck ist eine **Münze** aus dem Jahre 1661 gefunden worden. Dieselbe ist aus Silber, in der Größe eines Einmarkstückes und in der Prägung noch ziemlich gut erhalten. Auf der einen Seite sieht man das Bildniß Johann Casimirs, König von Polen und Schweden, auf der anderen Seite die Wappen dieser Länder.

ph. **Dirschau**, 14. Januar. Gestern fand eine ordentliche General-Versammlung des **Vaterländischen Frauen-Vereins** statt, in welcher Bericht erstattet und die Wahlen vorgenommen wurden. Nach dem Berichte des Schatzmeisters gehören zum Verein 197 ordentliche und 20 außerordentliche Mitglieder; der Reservefonds beträgt 10 000 Mk., der übrige Baarbestand 6011,73 Mk. Es wurde beschlossen, den Reservefonds nur in den äußersten Fällen anzugreifen und dann baldigst wieder zu ergänzen. In Zukunft sollen auch Summen von 500 Mk. an nur von der General-Versammlung bewilligt werden. Behufs Erlangung der Rechte einer juristischen Person wurde ein neues Statut berathen und angenommen. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

∓ **Stuhm**, 13. Januar. Die Bildung eines **Kriegervereins** zu Stuhm ist nunmehr zur Wirklichkeit geworden. In einer heute im Schützenhause stattgehabten Versammlung traten nach Festsetzung der Statuten mehr als 50 Mitglieder demselben bei. In den Vorstand wurden durch Zuruf gewählt der Landrath v. Schmeling und Bürgermeister Hagen als Vorsitzende, der Kreisbaumeister Lucas, Schmiedemeister Petter und Fleischermeister Krause als Beisitzer, Hotelbesitzer Zeitz, Kaufmann Joost und Stadtkämmerer Krüger als Schriftführer und Kassenverwalter. Mit dem Verein ist eine Sterbekasse verbunden.

≷ **Riesenburg**, 14. Jan. In der Nacht zum 2. d. **brannte in Gr. Teschendorf** die große Scheune des Gutsbesitzers Herrn Heine vollständig nieder. Da Brandstiftung zweifellos vorlag, fiel der Verdacht der Brandstiftung auf den kurz vor Weihnachten von Herrn H. wegen Ungehorsams entlassenen Knecht Adolf Meier, der am Brandtage in Teschendorf gesehen und darauf wieder verschwunden war. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Elbing wurde Herr Gendarm Wenkelewski beauftragt, den M. zu verhaften. Er faßte ihn in Gr. Rohdau ab und lieferte ihn in das hiesige Gerichtsgefängniß ein.

ke. **Aus dem Kreise Tuchel**, 13. Januar. Im Frühjahr 1892 stieß der Mühlengrundbesitzer in Pilla, Mühl, bei Tiefbohrungen auf eine braune Masse, welche sich nicht tief unter der Erde lagerte. Auf die Erdoberfläche gebracht, ergab sich diese als eine ausgezeichnete **Braunkohle.** Auf das Anregen des Mühlengrundbesitzers unternahmen nach einiger Zeit die Gebr. B. Bohrungen behufs Feststellung des Umfanges des Lagers. Unter der Leitung eines Obersteigers und mehrerer Bergleute währten diese den ganzen Sommer hindurch; jedoch führten sie, wie es schien, zu keinem erfreulichen Resultate, denn der Bestand der Kohle war hier so gering, daß auf eine größere Anlage eines Bergwerkes verzichtet werden mußte. Nach den Schätzungen des Steigers aber dehnt sich das ganze Lager nach den angrenzenden Grundstücken der Gemeinde Gostoczyn aus. Sofort wurden die Bohrungen in P. unterlassen und, nachdem die Gebr. B. einige Grundstücke in Gostoczyn angekauft, hier fortgesetzt. Die mühevolle Arbeit wurde nach dem zweiten Versuche auch mit besseren Erfolgen gekrönt, denn es wurde nicht allein ein Lager von nicht geringer Tiefe, sondern auch von einer großen Ausdehnung entdeckt. Der Anfang zur Herstellung eines Bergwerkes wurde hierauf sofort gemacht. Zunächst bauten die Gebr. B. ein großes Maschinenhaus, dem sich hernach noch mehrere Wohngebäude für die Beamten und Arbeiter anschlossen. Ganz unerwarteter Weise fand man noch unterhalb der Kohlenschicht feine Porzellan-Erde. Proben hiervon wurden sofort von den Besitzern nach Berlin gesandt und dort verarbeitet. Es soll jetzt auch mit dem Bau einer Porzellan-Fabrik begonnen werden. Außer dem Bergbau-Betriebe ist noch eine Dampfsägemühle hinzugetreten, welche bei den hier noch häufig vorhandenen Waldungen stets im Betriebe gehalten wird. In kurzer Zeit ist auf einer früher nur beackerten Fläche eine große Fabrikstätte entstanden. Die Ausbeutung der Kohle geht rüstig vorwärts und bietet den Bewohnern der Umgegend eine große Erleichterung.

np **Neumark**, 13. Januar. In der ersten diesjährigen Sitzung der **Stadtverordnetenversammlung** erstattete Herr Stadtverordneten-Vorsteher Liedke den Jahresbericht, aus welchem wir hervorheben, daß die Thätigkeit der Stadtverordnetenversammlung im Jahre 1894 eine erheblich regere gewesen ist als im Vorjahre. Während im Jahre 1893 in 10 Sitzungen 61 Vorlagen des Magistrats bezw. Initiativanträge aus ihrer Mitte erledigt wurden, sind im verflossenen Jahre in 13 Sitzungen über 138 Vorlagen Beschluß gefaßt. — Mit Bedauern hob der Vorsitzende hervor, daß der angegriffene Gesundheitszustand des Herrn Bürgermeisters Garthoff diesen während des größten Theils des Jahres an der Ausübung seiner Amtsthätigkeit gehindert habe. In Folge der bereitwilligsten Betheiligung der übrigen Magistratsmitglieder, namentlich des Beigeordneten Herrn Schubring, sei in der Erledigung der Geschäfte der städtischen Verwaltung keine Störung eingetreten und der Stadt auch keinerlei Vertretungskosten erwachsen, wofür den betheiligten Herren der Dank der Stadt gebühre. Die für die Stadt sehr wichtige und dringliche Frage der Herstellung neuer Unterrichtsräume für unsere Volksschulen haben leider auch im verflossenen Jahre wegen der in der Ministerialinstanz hervorgetretenen Bedenken wenig gefördert werden können. Nach dem Resultat der wiederholt stattgehabten persönlichen Besprechungen städtischer Vertreter mit den Vertretern der königlichen Regierung zu Marienwerder begegne die gedachte Angelegenheit bei der letztgenannten Behörde jedoch der wohlwollendsten Beurtheilung, so daß hoffentlich auch die in der Ministerialinstanz hervorgetretenen Bedenken sich bald zu Gunsten der Stadt erledigen, und der beabsichtigte Neubau im laufenden Jahre sich noch verwirklichen lassen würde. Demnächst werde auch die ebenso dringliche Frage, die Anstellung eines vierten katholischen Lehrers ihre Erledigung finden können. Im übrigen sei die städtische Verwaltung während des verflossenen Jahres bestens auf dem Laufenden erhalten worden. Darauf wurde für das laufende Jahr Herr Kreisausschuß-Secretär **Liedke** zum Stadtverordneten-vorsteher, Herr Progymnasialdirector Dr. **Preuß** zu dessen Stellvertreter einstimmig wiedergewählt. Zum Schriftführer wurde Herr Färbereibesitzer **C. Schmidt** und zu dessen Stellvertreter Herr Ziegeleibesitzer **Schumacher** gewählt.

K. **Thorn**, 13. Januar. Seitdem der alte Artushof abgebrochen ist, entbehrt Thorn eines öffentlichen **Theaters.** Zwar sind in einzelnen Vergnügungslokalen Bühnenvorrichtungen. Dieselben genügen jedoch nicht, und so ist die Frage nach einem Theatergebäude in Thorn eine brennende. Die Stadt hat zum Bau desselben keine Mittel und so ist bisher wenig Aussicht gewesen, daß Thorn in absehbarer Zeit ein Theater erhalten würde. Die Angelegenheit ist nunmehr in ein neues Stadium getreten, das vielleicht einen günstigen Abschluß erwarten läßt. Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli hat die Angelegenheit in die Hand genommen und ein bezügliches Comité gebildet. Herr Dr. Kohli beabsichtigt, die erste Summe durch Verausgabung von Antheilscheinen zu erlangen, und sollen solche bereits gezeichnet sein. Insbesondere interessirt sich für den Theaterbau Herr Rittergutsbesitzer Gall in Hermsdorf in Schlesien, der für das Theater eine namhafte Summe zu opfern bereit sein soll. Herr Gall entstammt einer Thorner Patrizierfamilie und schenkt dem Wohlergehen seiner Vaterstadt das größte Interesse; so hat er jetzt für Thorn ein Legat von 100 000 Mark gestiftet, aus dessen Zinsen junge Thorner Mädchen, die sich weiter ausbilden wollen, unterstützt werden sollen. Die allerhöchste Genehmigung zur Annahme des Legats ist bereits eingetroffen.

X. **Bütow**, 13. Januar. In der vorgestern abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde der wahrscheinliche Abschluß der hiesigen Stadthauptkasse am 31. März 1895 besprochen. Aus den durch den Magistrat vorgelegten Berechnungen war ersichtlich, daß die Einnahmen der Stadt sich auf 68 366 Mk. belaufen, daß diesen Einnahmen 64 387 Mk. Ausgaben gegenüberstehen. Nachdem dann die Mitglieder vom Schreiben der kgl. Regierung zu Köslin, welches eine Erniedrigung der Schlachtgebühren ablehnt, Kenntniß genommen, deren Einstellung von 1000 Mk. ersparter Schlachthausgelder in den Etat 1895/96 vorbehaltlich acceptirt hatten, kam man zur Besprechung der neuen **Marktstandspolizeiverordnung.** Man beschloß, das Kaufen auf den Straßen zu verbieten, Aufkäufern den Kauf nur nach 11 Uhr zu gestatten und 4 Hilfskräfte auf 4 Wochen zur Durchführung dieser Maßregel zu engagiren.

hh. **Lauenburg**, 13. Juni. Der **Turnverein** wählte zum 1. Vorsitzenden einstimmig wieder Herrn Bürgermeister Zemke, zum 2. Vorsitzenden Herrn Lehrer Perlick, Kassenwart Schmuck, Zeugwart Tschirski, Turnwart Eichel, 2. Turnwart Rich. Koch, Schriftwart Fröse.

-s- **Grimmen** (Pomm.), 14. Januar. In einer hierselbst am 10. d. Mts. stattgehabten Versammlung des **landwirthschaftlichen Vereins** (der Großgrundbesitzer) hielt Herr Generalsecretär v. **Wolffradt**-Greifswald einen Vortrag über „Die Genossenschaft und ihre Bedeutung für die Landwirthschaft". Als bestes Mittel gegen die landwirthschaftliche Calamität wurde die **Selbsthilfe** empfohlen. Der Redner schlug vor, Genossenschafts-Müllereien und Bäckereien zur besseren Verwerthung des Getreides zu errichten. Die Versammlung beschloß, die Sache einer Commission zu überweisen und nach genauerer Information derselben näher zu treten.

ß. **Pillau**, 13. Jan. Die **Hochseefischerei** wird hier nur noch von zwei dänischen Kuttern ausgeübt, welche bereits seit Beginn des Sommers hier sind und auch die Absicht haben, den ganzen Winter hindurch den Lachsfang zu betreiben, und zwar mit Angeln. Diese werden täglich ausgelegt und nachgesehen. Von einem dieser Kutter wurde gestern ein 34 Pfund schwerer Lachs eingebracht.

Vermischtes.

Die Todten stehen auf.

In einigen Staaten der Nordamerikanischen Union wird bekanntlich in neuerer Zeit die Todesstrafe an den Verbrechern mittels eines starken elektrischen Stromes vollzogen, und diese Methode soll den augenblicklichen Tod herbeiführen. Jetzt behauptet ein amerikanischer Arzt Namens Gibbons, daß die auf diese Weise hingerichteten Individuen scheintodt und wieder in's Leben zurückzurufen seien. Dies will er erreichen mittels einer Flüssigkeit, die er in die Adern des Hingerichteten einspritzt, wodurch eine künstliche Athmung hervorgerufen wird. Dieser Arzt will seine Methode bereits an Thieren, die er mittels eines elektrischen Stromes von 1500 bis 2000 Volt Stärke „getödtet" hatte, mit Erfolg versucht haben. Bei nächster Gelegenheit will er sein Verfahren auch bei einem mittels Elektricität hingerichteten Verbrecher anwenden und behauptet, des Erfolges ganz sicher zu sein.

Ein Massenkampf im Circus.

In dem augenblicklich in Cincinnati gastirenden Hagenbeck'schen Circus ereignete sich, wie die Londoner „Westm. Gazette" schreibt, ein sehr aufregender Vorfall. Eine Artistin hatte soeben ihr Pferd bestiegen, als ein zu dem bekannten „Löwenritt" abgerichteter Tiger in den Ring hineinstürzte, die Reiterin vom Pferde warf und das Thier anfiel, das sich vergeblich bemühte, den wilden Reiter los zu werden. Die Angestellten des Circus hieben mit Peitschen auf den Tiger ein, der sich nun sofort gegen seine Angreifer wandte und einen davon mit einem einzigen Schlage zu Boden streckte, worauf er wieder das Pferd zerfleischte. Der Tiger zerriß auch noch einen in der Manege befindlichen Hund. Als der Tiger durch Peitschenhiebe nicht abzubringen war, ließ Herr Hagenbeck zwei besonders dressirte Bluthunde und zwei Wolfshunde los, die sofort den Tiger annahmen, sich an Ohren, Beinen und Gurgel festbissen und ihn endlich bezwangen. Der aufregende Vorfall dauerte fast eine halbe Stunde.

Standesamt vom 14. Januar.

Geburten: Arbeiter Johann Giede, T. — Post-Hilfsbote Albert Granz, T. — Arb. August Frassonek, S. — Arbeiter Friedrich Demski, T. — Bautechniker Karl Jakob, T. — Leinwandhändler Josef Scheiblich, S. — Heizer Karl Wittke, S. — Schlossergeselle Johann Dombrowski, S. — Schmiedegeselle August Haselau, S. — Schneidergeselle Theodor Miehlke, S. — Arbeiter Friedrich Hildebrandt, T. — Schriftsetzer Felix Bialke, S. — Arbeiter Max Loebnau, T. — Schmiedegeselle Louis Armbrust, S. — Arbeiter Anton Berlinski, T. — Malergehilfe Bernhard Will, T. — Unehel.: 2 T.

Aufgebote: Seefahrer Johannes Wilhelm Albrecht zu Neufahrwasser und Martha Drzewitzka zu Barnewitz. — Heizer Paul Albert Baltzer und Anna Maria Fillbrandt, beide hier. — Arbeiter Eduard Herrmann Borschke und Wittwe Auguste Ottilie Albrecht, geb. Hintz, beide hier. — Sattlermeister Johann Jeschawitz und Amalia Laura Melzer, beide zu Mohrungen.

Heirathen: Vicefeldwebel im Infanterie-Regt. Graf Dönhoff (7 ostpr.) Nr. 44 August Krupinski zu Soldau und Maria Emilie Wichert hier. — Arbeiter Adolf Gustav Hinz und Auguste Albertine Oldenburg hier. — Sattlermeister Anton Obodzinski und Johanna Rosalie Breitbeck hier. — Kutscher Johann Ludwig Sperling und Wittwe Bertha Maria Auguste Dombrowski geb. Schröder hier.

Todesfälle: S. d. königl. Schutzmanns Valerian v. Bonin, 7 M. — T. d. Arbeiters Gottfried Hahn, 11 M. — Frau Maria Marianna Klinger, geb. Zielke, 39 J. — Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 128 Joseph Michael Krefft, 20 J. — Barbier Karl Ludwig Robert Worm, 46 J. — S. d. Schankwirths Hermann Gehlert, 8 J. — T. d. Hausirers Otto Bleier, 4 M. — S. d. Schlossers Johann Lenkeit, 3 J. 7 M. — Otto Hermann Fischer, 12 J. — S. d. Arbeiters Johann Pawelski, 4 J. — Wittwe Florentine Auguste Peters, geb. Strahl, 69 J. — S. d. Böttchergesellen Maximilian Radandt, 6 J. — S. d. Büreau-Diätars Johannes Bork, 4 M. — T. d. Zimmergesellen Franz Stenzel, 6 M. — Frau Anna Breil, geb. Kuhl, 71 J. — T. d. Büreau-Dieners bei der Intendantur des 17. Armee-Corps Karl Hase, 4 M. — Unehel.: 1 T.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 14. Januar. **Tendenz der heutigen Börse.** Auf die sehr freundliche Haltung des heimischen Anlagemarktes, insbesondere für dreiprocentige Anleihen, und bei fester Tendenz im internationalen Rentenmarkte war der Börse ein guter Widerstand gegen die schwache Haltung Wiens geboten. Dort haben die Blätter Warnungsrufe gegen den Haussetaumel der Speculation gerichtet, worauf der heutige Vorbörsenverkehr in Wien reagirte. Die Mattigkeit in Creditactien hat jedoch den heimischen Bankenmarkt nicht beeinflußt. In Montanwerthen zeigte die Börse Abspannung aus Mangel an Unternehmungslust. In heimischen Bahnen haben die gestiegenen Course der abgelaufenen Woche zu Realisirungen geführt, desgleichen in Gotthard- und Jura-Simplon-Bahn. Gut gehalten waren italienische und österreichische Bahnen, Lombarden ausgenommen. Warschau-Wiener schwächer; gebessert war Prinz Heinrichbahn in der Erwartung eines günstigen Ausweises der ersten Januar-Decade. Schiffahrtsactien waren träge, Mexikaner fest darauf, daß aus den Rücklagen für den Coupondienst nur 39 400 Pfund entnommen wurden, was mit der Besserung der Zolleinnahmen aus dem letzten halben Jahr zusammenhängt. In zweiter Börsenstunde waren Banken schwankend, Montanwerthe unregelmäßig, Bahnen still. Im weiteren Verlaufe vollzog sich ein Tendenzwechsel. Sehr belangreiche Lesungen von Haussepositionen in Montanwerthen seitens der Wiener Speculation verflauten die Kohlenactien, worauf der gesammte Lokalmarkt reagir'e. Nachbörse matt. 1 3/8.

Frankfurt, 14. Jan. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien 338 5/8, Franzosen 334, Lombarden —, ungar. 4% Goldrente 102,40, italien. 5% Rente 86,40. — Tendenz: schwach.

Paris, 14. Januar. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente —, 3% Rente 102,32 1/2, ungar. 4% Goldr. 101,18, Franzosen 821,25, Lombarden 232,50, Türken 26,30, Aegypter 104,62 1/2. Tendenz: matt. — Rohzucker loco 24,00. Weißer Zucker per Januar 25,37 1/2, per Februar 25,50, per März-Juni 26,12 1/2, per Mai-August 26,37 1/2. — Tendenz: behauptet.

London, 14. Januar. (Schluß-Course.) Engl. Consols 104 5/8, 4% preuß. Consols 104, 4% Russen v. 1889 102 1/4, Türken 26 1/4, 4 % ungarische Goldrente 100 3/4, Aegypter 104 1/2, Platzdiscont 5/8. — Silber 27 5/16. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 11 3/8, Rubenrohzucker 8 5/8. — Tendenz: matt.

Petersburg, 14. Januar. Wechsel auf London 3 M. 92,75.

Newyork, 14. Januar. Wechsel auf London i. G. 4,87 3/4. Rother Weizen loco 0,63 1/2, per Jan. 0,62, per Februar 0,62 1/4, per Mai 0,63 1/4. — Mehl loco 2,55. — Mais per Januar 52 3/8. Fracht 1 1/2. — Zucker 2 5/8.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 14. Jan. Tendenz: ruhiger. Heutiger Werth 8,25—35 M Gd. incl. Sack Basis 88° Rendement transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 14. Januar. Mittags 12 Uhr. Tendenz: schwach. Januar 8,77 1/2 M, Februar 8,80 M, März 8,82 1/2 M, April-Mai 8,92 1/2 M, Juni-Juli 9,05 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Januar 8,70 M, Febr 8,72 1/2 M, März 8,77 1/2 M, April-Mai 8,87 1/2 M, Juni-Juli 9,02 1/2 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. Januar. **Wind:** SO.

Angekommen: Ceres (SD.), Evjenth, Aarhus, leer. — Adolph (SD.), Schröder, Flensburg, leer.

Im Ankommen: Dampfer „Pinus".

Meteorologische Depesche vom 13. Januar.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Bellmulle	—	—	—	—	—
Aberdeen	747	SO	9	bedeckt	3
Christiansund	762	OSO	3	heiter	—2
Kopenhagen	759	OSO	6	bedeckt	0
Stockholm	767	OSO	4	Schnee	—2
Haparanda	775	SO	1	wolkig	—12
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	780	O	1	halb bed.	—20
CorkQueenstown	728	SW	6	wolkig	5
Cherbourg	734	SSW	6	heiter	3
Helder	747	OSO	7	halb bed.	—2
Sylt	755	OSO	2	bedeckt	—2
Hamburg	754	OSO	4	bedeckt	—3
Swinemünde	759	SO	3	bedeckt	—5
Neufahrwasser	761	SO	2	Dunst	—5
Memel	763	OSO	2	bedeckt	—6
Paris	742	S	3	Regen	2
Münster	749	O	6	halb bed.	—5
Karlsruhe	750	SW	3	bedeckt	—5
Wiesbaden	751	NO	2	wolkig	—6
München	751	O	4	heiter	—16
Chemnitz	756	OSO	3	heiter	9
Berlin	757	OSO	3	wolkenlos	—7
Wien	758	SO	1	wolkig	7
Breslau	758	SO	2	bedeckt	—6
Ile d'Aix	745	W	6	bedeckt	7
Nizza	756	ONO	2	Regen	1
Triest	759	still	—	heiter	0

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist hoch über dem nordöstlichen, niedrig über dem nordwestlichen Europa. Das Maximum in der Gegend des weißen Meeres übersteigt 775 Millimeter. Ein Minimum unter 728 Millimeter liegt im Westen Irlands und veranlaßt über Schottland und der irischen See Oststurm. Ueber Deutschland herrscht bei mäßigen südöstlichen Winden Frostwetter mit abnehmender Bewölkung, nur aus Ostdeutschland werden geringe Schneefälle gemeldet.

Deutsche Seewarte.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

1895 AMSTERDAM.

Welt-Ausstellung für Hôtel- u. Reisewesen.
Unter d. hoh. Protectorat Ihrer Majestät d. Königin-Wittwe, Regentin der Niederlande.
Eröffg. 1. Mai. Schluss 1. Novbr. Anmeldefrist bis 1. Febr. 1895.
Programme u. jede näh. Ausk. durch d. General-Secretariat f. Deutschland, Hrn. Arthur Vrancken, Köln, sowie in Frankfurt a. M. durch d. Holländ. General-Consul, d. Bureau der Handelskammer und das Comité für Mittel- und Süddeutschland z. H. des Herrn André M. Marck, Langestr. 20.



Gasglühlicht.

Glas-Stab-Schutzcylinder.

D. R.-G.-M. 29047. (18

Neueste vollkommenste Erfindung.
Patente in allen Culturstaaten angemeldet resp. bereits erhalten.

Unübertroffen!!

Unentbehrlich für Gas- und Glasglühlicht!
Kein Springen der Cylinder, kein Verletzen der Glühkörper. Der Glühkörper erhält erhöhte Leuchtkraft und längste Brenndauer. Auf schadhaften Glühkörpern ohne Gefahr des Springens zu verwenden.

Alleinige Fabrikanten:
Günther & Heyner, Stettin.
Lager und Alleinverkauf für Danzig bei Herrn **H. Ed. Axt.**



Zu Kaiser Wilhelm II. Geburtstag.

In meinem Verlage erschien in 2. erweiterter Auflage die beliebte Festschrift:

Der Geburtstag Kaiser Wilhelms II. in der Schule.

— Festbetrachtung — Festspiel mit Gesang — Einzelvorträge —
verfaßt und zusammengestellt von **G. E. Meyer.**
Preis 25 ₰. — In Partien billiger.
Gegen Einsendung von 28 ₰ in Briefmarken franco.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Herzberg, Kreis Danziger Niederung, Band 1 — Blatt 22 — auf den Namen des Dekonom **Wilhelm Dirksen** eingetragene, in Herzberg Nr. 29 belegene Grundstück

am 13. März 1895,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden.

Da Grundstück ist mit 444,39 ℳ Reinertrag und einer Fläche von 24,0540 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 14. März 1895,

Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 10. Januar 1895.
Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 11 registrirten „Tiegenhöfer Dampfschifffahrtsgesellschaft **H. Stobbe u. Comp.**" Folgendes eingetragen:

Die persönlich haftenden Gesellschafter **Hermann Stobbe** und **Adolph Claassen** sind durch Tod beziehungsweise Niederlegung des Amtes ausgeschieden. Laut Beschluß der Generalversammlung vom 16. Juli 1894 wird die Gesellschaft durch
1. den Kaufmann **Jacob Hamm,**
2. den Buchhalter **Hermann Stobbe,**
3. den Kaufmann **Hermann Stobbe,**

sämmtlich zu Tiegenhof, als persönlich haftende Gesellschafter vertreten. (1067

Tiegenhof, den 12. Jan. 1895.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei der Nr. 172 das Erlöschen der Firma **Gustav Kuhn** zu Graudenz heute eingetragen worden. (998

Graudenz, d. 10. Januar 1895.
Königliches Amtsgericht.

Unterricht.

Tanz-Unterricht

Frauengasse 7,
im Saale meiner Privatwohnung.
Anmeldungen junger Damen, Herren und Kinder nehme von 10—1 Uhr Vorm. entgegen.
Franziska Günther.

Gymnasial-Quintaner

erhalten geg. mäßiges Honorar **Nachhilfe-Unterricht** im **Latein** wie auch im **Deutschen** u. **Rechnen** Heil. Geistgasse 86, 1 Tr. Meldungen w. v. 3—4 U. Nachm. erb.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

(Aelteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt.)
Versicherungsbestand am 1. Dezember 1894: 671 Millionen Mark.
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: 267 Millionen Mark.
Vertreter in Danzig: Karl Heinrich, Hundegasse 119.

Meininger 7 Gulden-Loose

Auf 5250 Loose 5250 Treffer. — Prämien-Ziehung 1. Februar d. J.

Von diesen Serien-Loosen befinden sich nur wenige im Umlauf und wird jedes derselben in dieser Ziehung mindestens mit dem Nennwerth gezogen. Das unterzeichnete Bankgeschäft giebt noch eine kleine Anzahl Original-Loose à 125 ℳ als auch kleinere Antheile 1/100 à 1,50, 1/50 à 3, 1/20 à 7,50, 1/10 à 15, 1/5 à 30 ℳ ab.

Bankgeschäft von Schereck, Berlin W., Taubenstr. 35.
Gegründet 1843. (985

Ziehungslisten gratis! Auszahlung der Gewinne sofort!

Ueberall gestattet!

Auction mit neuen Möbeln Langgasse 24, 1 Tr.

Am Donnerstag, den 17. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage der Möbelfabrik an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen:

Hocheleg. Plüschgarnituren, Sophas, Schlafsophas, zerlegbar, mit Bettkasten, Trumeaus, Spiegel jeder Art, Spinde, Vertikows, Stühle mit Muschel u. Walzen, echt nußb. Stühle mit eleg. Schnitzerei, einfache Stühle, Bettstellen v. einfachsten bis elegantesten Façons, Speiseausziehs-, Sopha- und Küchentische, Waschtoiletten mit und ohne Marmorplatten, hocheleg. Pianino. Auch einige gebrauchte Möbel kommen zum Verkauf. Das Haus wird zum Postbau gebrochen, muß demnach das Lager geräumt werden.

Der Zutritt ist Wiederverkäufern nicht gestattet.

Hellwig, Königl. Gerichtsvollzieher, Heil. Geistgasse 23.

Vermischtes.

Dank.

Schon seit vier Jahren litt ich an heftigen Magenbeschwerden, Uebelkeiten und Brechen. Bei aller ärztlichen Hilfe, die ich gebraucht hatte, nahmen die Schmerzen immer und immer mehr zu, sodaß ich mich veranlaßt fühlte, mir anderweitig Rettung zu suchen und brachte endlich die Adresse des Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** in Erfahrung. Ich habe mich nun sofort an denselben gewandt und bin ich durch dessen Hilfe und Behandlung in einigen Monaten völlig geheilt worden, weshalb ich hiermit dem Herrn Doctor Volbeding meinen herzlichsten Dank für die Rettung von meiner Krankheit abstatte. (982

Gröningen b. Magdeburg.
Frau Jhoanne Hecht.

Danksagung.

Schon seit mehreren Monaten war ich krank. Ich hatte einmal sehr stark Blut gebrochen und mußte darauf mehrere Wochen das Bett hüten. Dann hatte ich immer ein Schmerzgefühl in der Herzgrube, und es war mir fortwährend als müßte ich brechen. Dabei war ich immer müde und hatte gar keine Lust auch nur zu sprechen. Da ich nun oft von den glänzenden Erfolgen des **Herrn Dr. med. Hope, homöopathischen Arztes in Köln am Rhein, Sachsenring 8,** gelesen hatte, bat ich diesen um Rath. Kaum hatte ich dessen Medikamente gebraucht, so fühlte ich mich schon ganz gesund. Herrn Dr. Hope meinen herzlichsten **Dank für die** schnelle Hülfe. (825

(gez.) **A. Geppert,** Tschirnau in Schlesien.

Hundegasse 75, 1 Tr.,

werden alle **Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen,** a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstraße 91, heilt nach den neuesten Fortschritten der Medicin bei 25-jähriger Erfahrung alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten, Sprechst. von 11 bis 2 Vorm., 5 bis 7 Nachm. Auch Sonntags. Auswärtige geeignetenfalls brieflich. (10

Hermann Lau,

Langgasse 71,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.
Novitäten sofort nach Erscheinen. (15
Auf Wunsch **Ansichtssendungen.**

Bergmann's Zahnpasta

ist das anerk. vorzügl. u. beliebt. **Zahnreinigungsmittel,** welch. e. **Weltruf** erw. Zu hab. a St. 50 u. 40 ₰ bei: **Charles Richter,** Milchkannengasse 7. (14

Echt Westfälischer
Pumpernickel,
täglich frisch, per Stück 30 ₰, sowie echte frische
Gervais-Käschen,
per Stück 30 ₰, empfiehlt
1035) **C. Bonnet,** Melzergasse 1.

Feinste Tafelbutter

in Postkistchen von Netto 8 Pfd. zu 10 Mk. franco versendet
Gthamer, Daulitten, per Grünhagen Ostpr.

Die Schindeldeckerei

von **Meyer Segall,** Tauroggen (Rußland) b. Tilsit legt Schindeldächer billigst unter Garantie. Näh. Ausk. erth. auch Herr **Otto Büttner,** Dirschau.

Blooker's holländ. Cacao

stets die feinste Marke. General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.

Die Westpreußische Landschaftliche Darlehns-Kasse zu Danzig, Hundegasse 106/107,

zahlt für Baar-Depositen
auf Conto A. 2 Prozent jährlich frei von allen Spesen,
beleiht gute Effecten,
besorgt den Ankauf oder Verkauf aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage ꝛc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige Coupons ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet pro Jahr für Aufbewahrung von offen deponirten Werthpapieren 50 Pf. pro 1000 Mk., für Werthpackete 5 bis 15 Mk., je nach Größe.

Diese Depots werden **getrennt** von allen anderen Beständen **aufbewahrt** und liegen in besonderen feuersicheren Schränken in Einzelmappen, letztere überschrieben mit dem Namen der betreffenden **Hinterleger** als **deren ausschließliches Eigenthum.**

Weitere Auskunft und gebruckte Bedingungen stehen zur Verfügung. (501



Man verlange ausdrücklich die plombirten Packete, welche als Schutzmarke: „das Bild des Herrn Pfarrers Kneipp" und den Namen „Kathreiner" tragen. 2

Haben Sie sich noch nicht mit
Thierack's hygienischer Fettseife No. 690
gewaschen? Trotz des feinen Parfüms kostet das Stück nur 25 Pfg.
Ueberall käuflich.



Das feinste, engl., hohlgeschliffene **Silberstahl-Rasirmesser** verkaufe mit **Garantie** à ℳ 2,15. Dasselbe nimmt d. stärkst. Bart mit Leichtigk. Umtausch innerh. 8 Tagen gestattet. Elastische Abzieher à ℳ 2,15 in Danzig bei **H. Ed. Axt,** Langgasse. (1052

Westf. Wurstwaaren,

amtlich auf Trichinen untersucht, liefert in feinster Waare, als:
Cervelatwurst ℳ 11,75,
Blockwurst „ 10,50
Mettwurst „ 9,00
9 ℔ Netto frco. Nachnahme.
Dampffleischwaaren-Fabrik
F. Gildemeister,
Clarholz i. W.
Besteht seit 1852. (894

Die Molkerei-Genossenschaft zu Stuhm

empfiehlt in ihrer Niederlage **Heil. Geistgasse Nr. 140** täglich frische feinste (1020
Tafel-Butter
à ℔ 1,20 ℳ.



Preisliste kostenlos.

Delicateß-Sauerkraut,

ff. Magdeburger, Postkolli ℳ 1,50,
Postc. pik. Pfeffergurken ℳ 2,50,
Postc. Essiggewürzgurken ℳ 2,25,
Postc. delik. Senfgurken ℳ 3,75,
Postc. ff. w. Perlzwiebeln ℳ 4,50,
Postc. j. grüne Schnittbohn. ℳ 2,—,
Postc. Ia Pflaumenmus ℳ 2,—,
Postc. ff. Brabant. Sardell. ℳ 6,—,
Postc. Preißelb. in Raffin. ℳ 3,80,
Postc. Cornichons (frz. Pfeffergurken) ℳ 3,50, Spargel, Erbsen, Bohnen, Carotten, Compotfrüchte in Dos. laut Preisl. vers. gegen Nachn. od. Voreins. **F. A. Köhler u. Co.,** Magdeburg, gegr. 1835.

Eis. Geldschrank billig z. verk. **Hopf,** Mattkauschegasse 10.

Roggen- u. Weizenkleie, Leinkuchen, Rübkuchen Hanfkuchen

und sonstige Mühlenfabrikate, offerirt billigst
Gischkauer Walzenmühle
S. Anker.
Comtoir:
Danzig: Vorst. Graben 25.
Lager in Danzig, Gischkau, Brauſt u. Guteherberge. (695

An- u. Verkauf.

Das Haus Hohezinstraße Nr. 3 in Elbing nebst kl. Garten, in welchem über 14 Jahre ein hies. Oberlehrer gewohnt hat, ist freihändig von sofort zu verkaufen oder auch im Ganzen zu verpacht. Näh. Hohezinstraße Nr. 3, part.

Ein kleiner gebrauchter
Geldschrank
wird zu kaufen gesucht. Größen und Preise sind anzugeben unter 1040 in der Expedition d. Zeitung.

Altes Zeitungspapier

verkauft die
Expedition
der
„Danziger Ztg."
Ketterhagergasse 4.

Stellen.

Empf. Wirthin, Köchin, w. Hausarb. übern., Kindergärtn. 2. Kl., Stützen d. Hausfr. u. dgl. tücht. Mädchen f. Alles. **M. Fentzke,** Brodbänkengasse 7, 1 Tr. (1060

Ein umsicht. en. Wirthschaftsfrl. u. s. t. Hausm. e. M. Wobzack, Breitg. 41. NB. Das. ist auch eine ält. anst. Näthterin a. d. Handm. z. e.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 15. Januar 1895,
Abends 7 Uhr:

Außer Abonnement. P. P. D.

Die Hochzeit des Figaro.

Oper in 4 Acten von Castil-Blace. Musik von Mozart.
Regie: Josef Miller. Dirigent: Heinrich Riehaupt.

Personen:

Der Graf Almaviva	Ernst Preuse.
Die Gräfin Almaviva	Sophie Sedlmair.
Figaro, Kammerdiener des Grafen	Hans Rogorsch.
Suzanne, seine Braut	Alice Gordon.
Cherubin, Page des Grafen	Hedwig Hübsch.
Marzelline, Haushälterin im Schlosse	Joh. Brackenhammer.
Bartholo, Doctor	Josef Miller.
Basilio, Musikmeister	Georg Wenkhaus.
Antonio, Gärtner im Schlosse, Onkel Suzannes	Franz Seebach.
Bärbchen, seine Tochter	Rosa Zaicha.
Gänsekopf, Richter	Max Davidsohn.

Bauern, Bäuerinnen, Bediente, Jäger des Grafen.

Sein Lager von
Punschessenz, Rum, Cognac, Arrac, Liqueur
hält bestens empfohlen
A. von Niessen,
Tobiasgasse 10 (Bunter Bock). (23

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft

BERLIN

Elektr. Beleuchtung u. Kraftübertragung.

Vertreter für Westpreussen:
Carl Siede, Danzig,
Technisches Bureau,
Vorstädtischer Graben 16.

Zur Steuererklärung!

Ein Kassabuch mit Declarationsbuch für Selbsteinschätzung der Einkommensteuer (ca. 4000 Stück verkauft),
9 Jahre ausreichend, zu ℳ 4,—



Wer sich vor Ueberschätzung und den für die Folge unausbleiblichen Strafen der unrichtigen oder mangelhaften Selbsteinschätzung, die nur noch auf Grund ordnungsmäßiger Buchführung erfolgen kann, schützen will, beschaffe sich unverzüglich dieses äußerst übersichtlich und praktisch angelegte, von Jedermann **ohne fremde Hülfe mit Leichtigkeit** selbst zu führende Buch, dem eine Anleitung zur Buchführung und Selbsteinschätzung vorgedruckt ist. Von Behörden und Königl. Regierung empfohlen.

Unentbehrlich für den Declarationspflichtigen, weil er damit im Stande, der Behörde jeder Zeit den erforderten ziffermäßigen Ausweis zu erbringen. Zugleich auch Großkaufleuten als Geheimbuch zu empfehlen. (838

Verlag von **H. C. Gast,** Geschäftsbücherfabrik, Köln a. Rh.



Stollen-Niederlage: Wagenfabrik von **C. F. Roell,** Inh **R. G. Kollen,** Danzig, Fleischergasse 7. (337

Eine alte, gutfundirte Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für **Westpreußen** einen **General-Agenten** mit Sitz in Danzig. Caution erforderlich. Offerten sub G. S. 968 an **Max Gerstmann, Berlin W.**

Für meinen Sohn suche ich eine **Lehrlingsstelle** in einem Manufactur- oder Getreidegeschäft bei freier Station im Hause, mosaischer Confession. (1001
Leopold Cohn,
Hundegasse 43.

Stellung erhält Jeder schnell überallhin. Ford. p. Postk. Stell. Ausw. Courier, Berlin-Westend I

Junger Mann, 15 J., mit Gymn.-Bild., s. h. i. e. Eisenkurzw., Baum.-Ges. o. ähnl. Br. p. s. o. 1. Ap. St. a. Lehrl. Off. u. 1066 i. d. Exp d. Z. e.

Wohnungen.

Zu miethen gesucht

zum 1. April herrschaftliche Wohnung von 5 bis 6 Zimmern mit Zubehör und Garten in Langfuhr bezw. Jäschkenthal.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1065 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Die von der **Gebr. Harder**'schen Concursmasse benutzten, Milchkannengasse 31, 1 Tr., belegenen Comtoirräume sind bis zum 31. März a. c. zu vermiethen.
Näheres beim Concursverwalter **Paul Muscate,** Schmiedegasse 3, 2 Tr. (1033

Zoppot, Danzigerstraße 25, sind zum 1. April kleine Wohnungen zu vermiethen.

Lastadie 6, 1 Tr., ist eine möbl. Wohnung, best. aus 2 Stuben sofort zu vermiethen. (1063

Holzgasse 28, I,

herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer ꝛc. für 1000 ℳ p. a. zum 1. April zu vermiethen. **Näheres Fleischergasse 7, Comtoir.**

Gesucht in Zoppot

Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör, wenn mögl. mit Pferdestall und Wagenremise, für die Monate Juni, Juli.
Offerten unter **Nr. 1057** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Schlittschuhbahn

nach (1036
Krampitz.

Freundschaftl. Garten.

Heute Dienstag:
Grosser
Gesellschaftsabend.
Fritz Hillmann.

Mittwoch, den 16. Januar 1895,
Apollo-Saal.
Abends 7½ Uhr:

Concert

Jettka Finkenstein,
Kammersängerin
und
Frau Professor
Scherres-Friedenthal.
Concertflügel: Bechstein.
Billets à 3, 2 u. 1,50 ℳ in der C. Ziemssen'schen Buch- und Musikalienhandlung (G. Richter).

Offerten!

In der Expedition der „**Danziger Zeitung**" lagern eine Menge älterer Angebote. Wir bitten, dieselben abzuholen.
Die Expedition
der „Danziger Zeitung".

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.